

Nach der Meinung Lachners und Rudolf Hennings geht der Ursprung der westslavischen Holzhäuser auf germanische Blockbauvorbilder zurück.

Das Charakteristische der ostgermanischen Blockhäuser in Schlesien und Böhmen mag Fig. 374 in einigen wesentlichen Zügen erläutern.

Bei diesen Bauten ist schon eine Verbindung von Ständerwerk und Blockbau eingetreten, welche das eigentlich Charakteristische des Blockbaues nach aussen hin unterdrückt. Die Vorstösse der Balkenköpfe sind nämlich meist abgeschnitten, die sauber, eckig gearbeiteten Balken des besseren Haltes wegen schwalbenschwanzförmig verzinkt. Der offene Arkadengang des Erdgeschosses ist eine besondere Eigentümlichkeit dieser Bauten.

Fig. 375 giebt die Rückseite desselben Rathauses mit einer geräumigen Gallerie gleich der des Turmes.

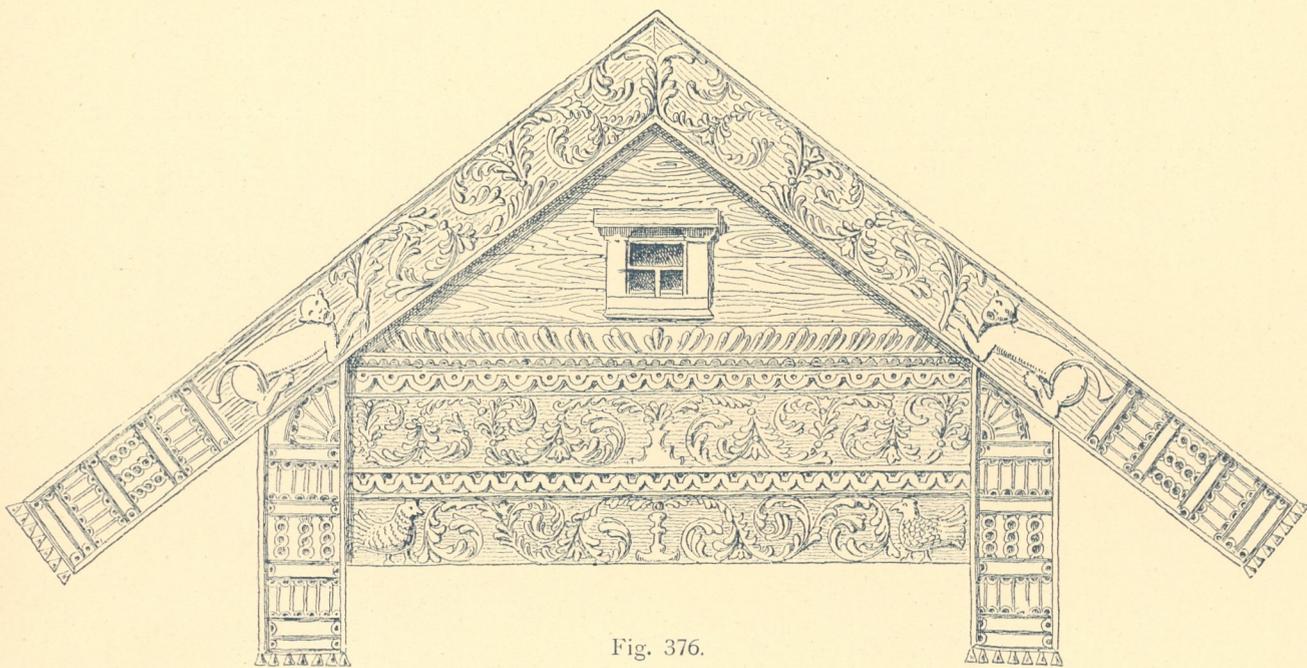


Fig. 376.

Giebel eines Bauernhauses im Dorfe Fataroff  
Nach Golyscheff.

Die auch an der Frontseite weit vorgeschobene Giebelwand ist nur dünn verschalt. Nennenswerter Schmuck ist nirgends vorhanden. Die wenigen Profile, z. B. der Brüstungssäulen und Arkadenträger, sind den Steinformen entlehnt, wie die gebogenen Kopfbänder der Arkaden. Auch gehört hierher die schon in Fig. 180 dargestellte Kirche.

Golyscheff giebt in seinen „altrussischen Holzbauten“ einige sich im wesentlichen gleichende Giebelverzierungen, von denen Fig. 376 eine veranschaulicht.

Die Brettverkleidungen der Sparren sowie die vor die Pfettenköpfe vertikal gehängten Bretter endigen in einen flach eingeschnitzten Fransen- und Troddelschmuck als direkte Kopie der geflochtenen ähnlichen Formen. Die weitere Fortsetzung der Sparren sowie die Bretter der Giebelverkleidungen sind mit Tierfiguren und Akantusranken in möglichst ungeschickter Zeichnung verziert. Die Arbeiter haben eben nach Vorbildern gearbeitet, die sie selbst nicht verstanden haben.

Man könnte versucht sein, die russischen Ausstellungsbauten auf den modernen Weltausstellungen für nationale Ueberlieferungen zu halten, wie solche als „Motifs d'Archi-